

Presstext zur ITB Berlin 2019

WELTERBE UND MEHR

Das Kloster Lorsch umgibt sich mit ergänzenden Themen

Das UNESCO Welterbe Kloster Lorsch, die ehemalige Reichsabtei Karls des Großen, hat sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum der Mittelalterforschung entwickelt. Zudem hat sich die Erlebbarkeit des Bodendenkmals maßgeblich durch die teilweise preisgekrönten Erweiterungen gesteigert. Mit dem 2014 erbauten Freilichtlabor Lauresham, dem Modell eines frühmittelalterlichen Herrenhofes, steht nun neben dem klösterlichen Leben auch das der Leibeigenen und Adligen im Zentrum des Interesses. Und zwar sowohl für Besucher als auch für die Forschung, die hier mit experimentalarchäologischen Methoden offene Fragen der Mittelalterforschung zu beantworten sucht. An sogenannten Thementagen, aber auch anhand thematisch ausgerichteter Führungen, werden Interessierte über Stand und Methoden der Forschung informiert und einbezogen.

Mit der Übernahme der Ausgrabungsfunde aus 200 Jahren Grabungsgeschichte am Kloster Lorsch ins neugeschaffene Schaudepot Zehntscheune ist außerdem neben der spannenden Baugeschichte auch das Leben der Mönche plastisch geworden. Als 2017 in Zusammenarbeit mit den Reiß-Engelhorn-Museen Mannheim erstmals anhand eines auf dem ehemaligen Mönchsfriedhof gefundenen Schädels das Gesicht eines ehemaligen Lorschener Klosterbruders rekonstruiert wurde, war das der Beginn einer Reihe von neuen Untersuchungen: Erstmals standen die Lebewesen des „verlorenen Klosters“ im Mittelpunkt der Fragestellungen. Nun gibt es interessante Einblicke und Aufschlüsse über die Lebensbedingungen, die Krankheiten, die Ernährung, die körperlichen Belastungen etc., die das Leben der Menschen von vor 1250 Jahren prägten. Im eigens für Besucher eingerichteten Seminarraum haben auch Gäste anhand von anatomischem Lehrmaterial und Originalfunden die einzigartige Möglichkeit einer unmittelbaren Begegnung mit der Forschung.

Noch einen Schritt weiter gehen die mittelalterlichen Koch- und Backkurse im karolingischen Herrenhof Lauresham. Mittelalterliche Diätetik und Zubereitungsarten werden ebenso vermittelt wie die damaligen Tischsitten, der Gebrauch von Gewürzen und Kräutern, das Mahlen von Getreide mit der Steinmühle, der Zubereitung von Teigen in Trögen und Teigmulden, das Bedienen eines Backofens, der mit Holz geheizt wird u.v.m. Dabei geht es also weniger um wissenschaftliche Erkenntnisse als darum, selbst Erfahrungen zu sammeln.

Der faszinierende Höhepunkt des südhessischen UNESCO Welterbes jedoch ist und bleibt die pittoreske Königshalle. Wiewohl das gesamte Kloster Opfer von Feuer, Raub und Krieg und fast völlig zerstört und



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Kloster Lorsch
Welterbe seit 1991

abgetragen wurde, überstand dieses geheimnisvolle Gebäude als einziges alle Wirrnisse und Gefährdungen nahezu unbeschadet. Sämtliche Deutungen über dessen Entstehungsgrund und Nutzung jedoch ließen sich nicht beweisen und das kleine kapellenartige Gebäude aus dem 10. Jahrhundert gilt heute als das am besten erhaltene karolingische Bauerwerk nördlich der Alpen.

Die Tabakmuseen

Das Fragment der mächtigen Basilika hingegen verdankt seine heutige Existenz einem Grund, der zu einem der attraktiven Begleitthemen des Welterbes führt. Schwer beschädigt wussten die Bauern den Rumpf des Hauptschiffes ab dem 17. Jahrhundert zum Trocknen des in Lorsch angebauten Tabaks zu nutzen, was die einstige Klosterkirche vor ihrem endgültigen Abriss bewahrte. Heute widmet die Stadt in ihrem Museumszentrum eine große Dauerausstellung dem Thema der Tabakverarbeitung und der Rauchkultur. Zusätzlich wurde 2017 im letzten verbliebenen Tabakschuppen im Welterbeareal ein Museum für Tabakanbau eröffnet. – Ein spannendes kulturanthropologisches Thema, wie es für die ganze Region typisch ist.

Der Pfingstrosengarten und der Kräutergarten

Eine Pflanze ganz anderer Art wird in dem ebenfalls dem UNESCO Welterbe gegenüber gelegenen Gelände der evangelischen Kirche kultiviert: die Pfingstrose, auch Benediktinerrose genannt. Einst von den Benediktinern über die Alpen nach Nordeuropa gebracht, ist sie wichtiger Bestandteil vieler Rezepturen, wie sie im Lorscher Arzneibuch (UNESCO Weltdokumentenerbe seit 2013) vermerkt sind. Der einzigartige Lehr- und Schaugarten versammelt über 160 Arten und Sorten und ist besonders von Anfang April bis Anfang Juni eine Augenweide. Der klösterliche Kräutergarten hingegen bietet die ganze Bandbreite und damit über 200 verschiedene Heilkräuter, wie sie die Klostermedizin zu nutzen wusste.

Sie finden uns in der CULTURE LOUNGE am Counter 18.

Information

Gabi Dewald
KULTour-Amt der Stadt Lorsch
Stiftstraße 1
64653 Lorsch
Fon +49.62 51.59 67-501
Mobil +49.1 72.4 68 87 95
g.dewald@lorsch.de
www.kloster-lorsch.de

Bilder zum Downloaden: www.kloster-lorsch.de